

SEMINAR FÜR EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE/VOLKSKUNDE

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS WINTERSEMESTER 2008/2009

VERANSTALTUNGEN IM BACHELOR-STUDIENGANG

ERSTSEMESTERBEGRÜßUNG

Begrüßung der Studienanfängerinnen und –anfänger des Wintersemesters 2008/2009 im Fach Europäische Ethnologie/Volkskunde

Zeit: Dienstag, den 21. Oktober 2008, 10:00 bis 11:30 Uhr

Ort: OS40-R.13 (Alte Mensa, Kleiner Hörsaal)

MODUL A: BASISWISSEN

PROSEMINAR

HANSEN	Di 12-14 Uhr, Gruppe A	Raum: folgt
HANSEN	Mi 10-12 Uhr, Gruppe B	Raum: folgt

Grundkurs 1: Einführung in die Europäische Ethnologie/Volkskunde (mit Tutorium)

Dieser Grundkurs gibt einen ersten Einblick in die Arbeits- und Denkweisen der Volkskunde. Der Schwerpunkt liegt auf der Fachgeschichte, den wissenschaftlichen Begriffen, Methoden und Theorien. Begleitend zum Grundkurs 1 findet ein Tutorium statt.

Einführende Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Brednich, Rolf W. (Hg.) (2001)

Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin.

Anmeldung fristgerecht über das Sekretariat der Hochschulverwaltung. Alle Studienanfänger, die am Grundkurs 1 teilnehmen möchten, müssen sich nach der von der Verwaltung der CAU bestätigten Zulassung zum Studium des Faches in die am Schwarzen Brett im Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde aushängende Liste eintragen.

Beginn: 28.10.2008 (Gruppe A); 29.10.2008 (Gruppe B)

SELBSTSTUDIUM MIT TUTOR/IN

OHRTMANN	Di 10-12 Uhr, Gruppe A	Raum: folgt
N.N.	Zeit n.V.	Raum folgt

MODUL B: SACHKULTUR UND MUSEUM

VORLESUNG

HEIDRICH Di 18-19 Uhr Raum: folgt

Sachkultur und Museum

Sachkulturforschung und Museologie sind wichtige Themenfelder der Europäischen Ethnologie/Volkskunde und von theoretischer und praktischer Relevanz. In diesem Spannungsfeld thematisiert die Vorlesung kultur- und objekttheoretische Überlegungen, Ordnungsvorstellungen, Vermittlungsmedien und Lenkungsfragen und –probleme.

Behandelt werden u.a. folgende Themen: Entstehungsgeschichte von Museen und Museumstypen, klassische und neuere Ansätze der Sachkulturforschung, Sammlungskonzepte und Sammlungsaufbau, Dinge und ihre Bedeutungen, ihre Kontexte und der Umgang mit ihnen, biographische, alltagsgeschichtliche und archivalische Zugänge zur Sachkultur, interpretieren, exponieren und kommunizieren mittels Ausstellungen und Inszenierungen, Kulturtheorie, Gebrauchsobjekte und museale Objekte, materielle und visuelle Kultur.

Im Rahmen zweier Exkursionen in das Schleswig-Holsteinische Freilichtmuseum werden die Praxis der Arbeit mit Objekten und Probleme vor Ort thematisiert.

Beginn: 28.10.2008

SELBSTSTUDIUM MIT TUTOR/IN

KRULL Zeit n.V. Raum folgt

Selbststudium mit Tutor/in: Begleitveranstaltung zur Vorlesung „Sachkultur und Museum“

Das Tutorium stellt eine Ergänzung zu der Vorlesung „Sachkultur und Museum“ dar. Im Tutorium werden die in der Vorlesung vorgestellte Literatur und die Texte, die im Selbststudium erarbeitet werden sollen, gemeinsam besprochen.

MODUL C: ÖFFENTLICHE KULTURARBEIT UND MEDIEN

Für die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der Module C und D ist der erfolgreiche Abschluss der Module A und B nachzuweisen.

VORLESUNG

SCHMIDT Mo 15-16 Uhr Raum: folgt

Öffentliche Kulturarbeit und Medien

Beginn: 27.10.2008

SELBSTSTUDIUM MIT TUTOR/IN

N.N. Zeit n.V. Raum folgt

Das Tutorium stellt eine Ergänzung zu der Vorlesung „Öffentliche Kulturarbeit und Medien“ dar. Im Tutorium werden die in der Vorlesung vorgestellte Literatur und die Texte, die im Selbststudium erarbeitet werden sollen, gemeinsam besprochen.

MODUL D: KULTURTHEORIEN

Für die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der Module C und D ist der erfolgreiche Abschluss der Module A und B nachzuweisen.

VORLESUNG

SCHMIDT Mo 11-12 Uhr Raum: folgt
Kulturtheorien

Beginn: 27.10.2008

SELBSTSTUDIUM MIT TUTOR/IN

N.N. Zeit n.V. Raum folgt
Das Tutorium stellt eine Ergänzung zu der Vorlesung „Kulturtheorien“ dar. Im Tutorium werden die in der Vorlesung vorgestellte Literatur und die Texte, die im Selbststudium erarbeitet werden sollen, gemeinsam besprochen.

PROSEMINAR

WERTHMANN Di 12-14 Uhr, Gruppe A Raum: folgt
WERTHMANN Di 16-18 Uhr, Gruppe B Raum: folgt
Kulturtheorien

Beginn: 27.10.2008

VERANSTALTUNGEN IM MAGISTERSTUDIENGANG

VORLESUNG

GÖTTSCHELTEN Do 10-12 Uhr Raum: folgt
„Kanon der Volkskunde“ – Themenfelder der Europäischen Ethnologie

Ob Europäische Ethnologie nur eine andere Bezeichnung für Volkskunde ist oder ob mit dem Namenswechsel auch eine grundlegende Neuorientierung des Faches verbunden war/ist, darüber kann man lange streiten und diese Frage wird auch die Vorlesung nicht entscheiden können. Dennoch lohnt es der Frage nachzugehen, welche Forschungsfelder systematisch weiterentwickelt worden sind und welche dem Fach ein neues Profil gegeben haben. Dabei wird es nicht darum gehen, Linien zu zeichnen wie von der Trachten- zur Kleidungsforschung oder von der Brauch- zur Ritualforschung, sondern es sollen Veränderungen in Zugangsweisen, Fragestellungen, Begrifflichkeiten und theoretischen Konzepten thematisiert werden. Besonders aufschlussreich erscheint mir dabei die Frage nach den Verknüpfungen von ethnologischem mit gesellschaftlichem Wissen zu sein, also die Frage, wie wird volkskundliches Wissen in die Gesellschaft transferiert und wie wirken gesellschaftliche Problemlagen auf eine ethnologische Wissensproduktion ein.

Beginn: 30.10.2008

PROSEMINARE

FÄRBER Mi 10-12 Uhr Raum: großer Seminarraum EE/Vk
Arbeitskulturen. Themen und Perspektiven aktueller Arbeitsforschung in der Europäischen Ethnologie/Volkskunde

Arbeit und Nichtarbeit sind zentrale Kategorien gesellschaftlicher Differenzierung. Wie wird Arbeit – und damit auch Nichtarbeit – in der Europäischen Ethnologie thematisiert, mit welchen

Perspektiven untersucht? Nach der einführenden Lektüre exemplarischer Studien zur Arbeiterkulturforchung beschäftigt sich das Seminar mit den neueren Tendenzen der Erforschung von Arbeitskulturen im Fach.

Einführende Literatur:

Irene Götz, Andreas Wittel (Hrsg.) (1998): Arbeitskulturen im Umbruch. Zur Ethnographie von Arbeit und Organisation. München.

Wolfgang Kaschuba (Hrsg.) (1991): Arbeiterkultur seit 1945 – Ende oder Veränderung?. Tübingen.

Die Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

Beginn: 29.10.2008

FÄRBER Do 12-14 Uhr Raum: großer Seminarraum EE/Vk
Kaffeehaus, Café, Coffee to go: Zur urbanen Form eines Genussmittels

Das Seminar beschäftigt sich mit der Entwicklung des Genussmittels „Kaffee“ in Europa. Im Zentrum stehen die urbanen Aspekte dieser Entwicklung, d.h. die Rolle des Kaffees für die Ausformung von Geselligkeitsformen und Konsumpraktiken im städtischen Raum. Neben der historischen Genese sollen aktuelle Beispiele untersucht werden. Dies geschieht anhand von stadtanthropologischen Zugängen zu „Kaffeehaus“, „Café“ und „Coffee to go“ in Kiel. Vorkenntnisse in qualitativer empirischer Stadtforschung sind deshalb wünschenswert – die Bereitschaft, fokussierte Feldforschungen zu unternehmen, ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Einführende Literatur:

Brian William Cowan (2005): The social life of coffee: The emergence of the British coffeehouse. New Haven.

Heinrich Eduard Jacob (2006): Kaffee. Die Biographie eines weltwirtschaftlichen Stoffes. München.

Annerose Menninger (2004): Genuss im kulturellen Wandel: Tabak, Kaffee, Tee und Schokolade in Europa. Stuttgart.

Die Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

Beginn: 30.10.2008

HANSEN Fr 10-12 Uhr Raum: großer Seminarraum EE/Vk
Historisch-archivalische Volkskunde

Das Proseminar dient zur kritischen Auseinandersetzung mit der Historischen Methode in der Europäischen Ethnologie/Volkskunde („Münchener Schule“) und zur Einführung in die Arbeit mit archivalischem Material. Anhand ausgewählter Beispiele sollen Entwicklung, Vorgehensweise und Ergebnisse dieser Methode vorgestellt und diskutiert werden. Wichtige Bestandteile des Proseminars sind außerdem Leseübungen (handschriftliche Quellen in deutscher Schrift) sowie die Erörterung von Problemen der Quellenkritik und Quelleninterpretation.

Zur Einführung empfohlene Literatur:

Göttsch, Silke (2007)

Archivalische Quellen und die Möglichkeiten ihrer Auswertung. In: Silke Götsch/Albrecht Lehmann (Hg.), Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2. Aufl. Berlin, S. 15-32.

Kramer, Karl-S. (1978)

Zur Erforschung der historischen Volkskultur (= Ethnologia Bavarica, H. 7). Würzburg/München 1978.

Die Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

Beginn: 31.10.2008

VOGEL

Fr 14-16 Uhr und Sondertermine (siehe Aushang Schwarzes Brett)

Raum: großer Seminarraum EE/Vk

Geschichte im Museum

Wie kommt die Geschichte ins Museum? Wer (welche Institution oder Gruppierung) erinnert an was (welches Ereignis) in welcher Absicht (legitimatorisch, utopisch ...)? Allein in Schleswig-Holstein gibt es über 150 Museen, von denen einige im Rahmen des Seminars besichtigt werden. Die unterschiedlichen Präsentationsformen dieser Museen dienen als Ausgangspunkt für eine systematische Auseinandersetzung mit dem Medium Ausstellung. Daneben werden wir einige Mahnmale und Gedenkstätten besichtigen, um so die geschichtspolitischen Hintergründe der öffentlichen Geschichtsvermittlung nachvollziehen zu können.

Einführende Literatur:

Roland Barthes, Mythen des Alltags, Frankfurt 1985.

Gottfried Korff, Bildwelt Ausstellung. Die Darstellung von Geschichte im Museum, in: Orte der Erinnerung. Denkmal, Gedenkstätte, Museum, Frankfurt/New York 1999, Ulrich Borsdorf, Heinrich Theodor Grüttner (Hg.), S. 319 - 335.

Sigrid Godau, Inszenierung oder Rekonstruktion? Zur Darstellung von Geschichte im Museum, in: Geschichte. Bild. Museum. Zur Darstellung von Geschichte im Museum, Köln 1989, S. 199-211.

Wolfgang Hardtwig, Der bezweifelte Patriotismus. Nationales Bewußtsein und Denkmal 1786 bis 1933, in: Orte der Erinnerung. Denkmal, Gedenkstätte, Museum, Frankfurt/New York 1999, Ulrich Borsdorf, Heinrich Theodor Grüttner (Hg.), S.169 - 188.

Sharon J. Macdonald, Nationale, postnationale, transkulturelle Identitäten und das Museum, in: Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Hg. Rosmarie Beier, Frankfurt/New York 2000, S. 123 -148.

Beginn: 31.10.2008

WERTHMANN

Mi 8-10 Uhr

Raum: großer Seminarraum EE/Vk

„Und genau diese Trennung: da das Leben, da die Musik, regt mich bis heute auf!“. Musik in der kulturalanthropologischen Forschung

Inhalt dieses Proseminars wird der Zusammenhang zwischen Musik und Kultur sein, zwei Begriffe, die umfassender kaum sein könnten. Wir werden begutachten, welche Rolle Musik innerhalb der fachgeschichtlichen Forschung spielte sowie welchen aktuellen Stellenwert sie heute für die Kulturalanthropologie hat. Darüber hinaus werden wir versuchen, das Potential auszuloten, das die Forschung zu Musik im Alltag noch birgt. Welche Bedeutung hat Musik für die Menschen, also nicht allein für Musiker und Künstler? Welche Rolle spielten hierbei der Körper, die eigene Stimme, die Ohren? Aber auch: Welche Effekte zeitigt eine Verknüpfung von Musik und gesellschaftlichen Entwicklungen, z.B. anhand der Geschichte des Blues von den Anfängen bis zu „I'm Not There“, einer verfilmten Biografie über Bob Dylan, die der Frage

nachgeht, welche zeitgeschichtliche Wirkung Musik haben kann, wenn sie Bedürfnissen entgegenkommt, Stimmungen aufgreift und widerspiegelt.

Beginn: 29.10.2008

HAUPTSEMINARE

FRIEDREICH Blocktermine (siehe unten) Raum: großer Seminarraum EE/Vk
Norbert Elias. Über den Prozeß der Zivilisation

Norbert Elias, lange Zeit wenig beachteter soziologischer Theoretiker, zählt heute zu den „Klassikern“ der modernen Soziologie. Seine Werke sind inzwischen in diversen sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen fester Bestandteil des Lehrplans. Auch die Europäische Ethnologie/Volkskunde, insbesondere im Bereich der historisch arbeitenden Volkskunde, hat vom Erkenntniswert des Eliasschen Werkes profitieren können.

Das Seminar befasst sich mit dem Hauptwerk von Norbert Elias, dem 1939 erstmals publizierten „Prozeß der Zivilisation“. Auf der Grundlage der intensiven Lektüre der Studie sollen die Leitbegriffe „Kultur“ und „Zivilisation“ im Eliasschen Denken, der Zivilisationsprozeß in der europäischen Geschichte und der von Elias hergestellte Zusammenhang von Gesellschaftsentwicklung und individueller Disposition rekonstruiert und diskutiert werden. Nicht zuletzt wird sich das Seminar der Frage widmen, inwieweit die Europäische Ethnologie/Volkskunde noch heute das Werk von Norbert Elias als Anregung und theoretisches Rüstzeug nutzen kann.

Teilnahmebedingungen: Bestandene Zwischenprüfung.

Zur Teilnahme am Seminar ist das Buch von Norbert Elias: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, 2 Bde., Frankfurt a.M. 2007 (NP: 20 Euro), zur Gänze zu lesen; eine Anschaffung wird dringend empfohlen.

Für einen Teilnahmechein sind die Abfassung eines Thesenpapiers und ein Referat von 30 Minuten, für den Erwerb eines Leistungsscheins zusätzlich die Erstellung einer Hausarbeit erforderlich. Die Vergabe der Referatsthemen erfolgt in der Vorbesprechung am 7.11.2008, 15.00-16.30 Uhr.

Für Rückfragen zum Seminar wenden Sie sich bitte per E-Mail an soenke.friedreich@mailbox.tu-dresden.de.

Beginn/Termine: Vorbesprechung: Freitag 7.11.2008 15:00-16:30 Uhr

Blocktermine: Fr. 6.2.2009 14-17:45 Uhr und Sa 7.2.2009 9:00-12:15 Uhr u. 13:15-17 Uhr

Fr 13.2.2009 14-17:45 Uhr und Sa 14.2.2009 9:00-12:15 u. 13:15-17 Uhr

GÖTTSCHELTEN Di 12-14 Uhr Raum: großer Seminarraum EE/Vk
Freundschaft. Zur kulturellen Bedeutung einer sozialen Beziehung

Schon der Schläger der 1930er Jahre verspricht uns, dass „ein Freund, ein guter Freund“, das Beste sei, was es auf der Welt gibt. Freundschaft ist ein Konzept, das bereits in der Antike (Cicero, De amicitia – über die Freundschaft) entworfen wurde, das in der Moderne mit der Konstituierung der bürgerlichen Gesellschaft erneut große Bedeutung erlangte und neben anderen interpersonellen Konstellationen, wie z. B. Verwandtschaft, gesellschaftliche Verhältnisse und soziale Verhaltensweisen prägt. Das Seminar wird nach der Konzeption von Freundschaft für die Identitätsbildung der bürgerlichen Gesellschaft fragen, nach den Materialisierungen von Freundschaft (Stammblätter, Poesiealben, Freundschaftsbänder) und nach konkurrierenden bzw. ergänzenden sozialen Beziehungen wie Verwandtschaft, Kameradschaft. Aber auch Fragen nach Genderspezifika, also der sprichwörtlichen Männerfreundschaft (siehe by

side) und der „besten Freundin“ (face to face), und der Rhetorik über Freundschaft (Parteifreund, politischer Raum) werden thematisiert.

Einführende Literatur

Rituale der Freundschaft, hrsg. v. Klaus Manger u.a. Heidelberg 2006.

Jost Hermand, Freundschaft. Zur Geschichte einer sozialen Bindung. Köln u.a. 2006.

Teilnahmevoraussetzung: bestandene Zwischenprüfung

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 begrenzt.

Beginn: 28.10.2008

GÖTTSCHELTEN Do 14-16 Uhr

Raum: großer Seminarraum EE/Vk

Sich benehmen – Genese und Wirkung von Verhaltensstandards

Umgangsformen sind wieder mal oder immer noch modern. Kürzlich meldete „Die Zeit“, dass ein Benimmbuch für Universitäten in Arbeit sei, das endlich so wichtige Fragen beantworten will wie die, wann man den Rektor einer Universität mit Magnifizenz anredet. Benimmbücher, aber auch -kurse haben Konjunktur in einer Gesellschaft, die sich eigentlich gerne als informell bezeichnet. Was gutes oder schlechtes Benehmen ist, wird uns in der Kindheit beigebracht, später lernen wir, uns in verschiedenen Milieus mehr oder weniger sicher zu verhalten. Was Pierre Bourdieu als Habitus bezeichnet hat, ist letztlich nichts anderes als die internalisierten Verhaltenscodes sozialer Gruppen, die ihren Mitgliedern sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Der seit über 100 Jahren ungebrochene Bedarf an Anleitungen zum gesellschaftlich akzeptierten Benehmen, aber auch die bewusst inszenierten Brüche mit diesen Anforderungen beweisen letztendlich alle deren Relevanz. Das Seminar will sowohl der historischen Entwicklung von Verhaltensstandards nachgehen wie auch der Frage nach ihrer heutigen Bedeutung.

Einführende Literatur

Volker Krumrey, Entwicklungsstrukturen von Verhaltensstandards. Eine soziologische Prozessanalyse auf der Grundlage deutscher Anstands- und Manierenbücher. Frankfurt/M. 1984.

Thomas Schürmann, Tisch- und Grußsitten im Zivilisationsprozess. Münster 1994.

Elisabeth Timm, Ausgrenzung mit Stil. Über den heutigen Umgang mit Benimmregeln. Münster 2001.

Teilnahmevoraussetzung: bestandene Zwischenprüfung

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 begrenzt.

Beginn: 30.10.2008

SCHMIDT

Di 10-12 Uhr

Raum: großer Seminarraum EE/Vk

Stoffgeschichten

Die Akteur-Netzwerk-Theorie, die versucht, die Dinge und Stoffe als aktiven und gestaltenden Teil unserer Kultur begreiflich zu machen, findet immer mehr Anhänger in Deutschland und wird zunehmend als theoretisches Fundament wissenschaftlicher Arbeiten benutzt. Sie führt einerseits zu einer Erweiterung des Begriffs der materiellen Kultur, indem z. B. auch Stoffe, also chemische Verbindungen oder Naturprodukte, darunter gefasst werden, und schafft andererseits die Möglichkeit, eine „symmetrische Anthropologie“ zu fundieren, wie dies Bruno Latour in seinem Buch „Wir sind nie modern gewesen“ zum Ausdruck gebracht hat. Daneben werden Stoffgeschichten seit einiger Zeit auch in der Sachbuchforschung thematisiert, was auch auf den Erfolg der im oekom-Verlag erscheinenden Buchreihe „Stoffgeschichten“ zurückzuführen ist.

In diesem Seminar werden wir versuchen, die Akteur-Netzwerk-Theorie zu erarbeiten. Darüber hinaus werden wir bereits vorliegende Stoffgeschichten besprechen, um zuletzt (auch mit einem Rückgriff auf volkskundliche Sachkulturforschung) ein volkskundliches Profil zur Erforschung von Stoffgeschichten zu entwerfen.

Literatur:

Andreas Schmidt: Stoffgeschichten. Eine Forschungsperspektive für die Europäische Ethnologie/Volkskunde?, in: Kieler Blätter zur Volkskunde 38/39 (2006/2007), S. 7-22.

Stefan Bösch, Armin Reller, Jens Soentgen: Stoffgeschichten - eine neue Perspektive für transdisziplinäre Umweltforschung, in: GAIA 13 (2004), S. 19-25. (Dieser Aufsatz wird als Kopiervorlage in der Fachbibliothek bereitgestellt.)

Teilnahmevoraussetzung: bestandene Zwischenprüfung

Beginn: 28.10.2008

SCHMIDT

Mi 12-14 Uhr

Raum: großer Seminarraum EE/Vk

Kulturgeschichte der sozialen Bewegung

Das Jahr 2008 ist ein Jahr der Erinnerung. Auf allen Fernsehkanälen, in den meisten Zeitungen und Zeitschriften, in der Belletristik und in der wissenschaftlichen Literatur wird dem studentischen Protest von 1968 gedacht. Nun, nachdem 40 Jahre vergangen sind, wird der „Bewegung“ ein umfangreiches öffentliches Erinnern ermöglicht, das von sexueller Befreiung, Experimenten mit Drogen, der Lebensform Kommune bis zu (hochschul-)politischen Aktionen reicht. Noch nie zuvor waren die Teilnehmer einer „Bewegung“ so stark an ihrer Interpretation und Mythenbildung beteiligt wie die noch lebenden Protagonisten des studentischen Protests von 1968. Soziale, politische und kulturelle Bewegungen haben in der Regel ein anderes Schicksal. Sie entstehen aus einer je spezifischen Lage und gewinnen eine Dynamik, die entweder zu ihrer gesellschaftlichen Einverleibung oder zu ihrem allmählichen Verschwinden führt. So ist die Anti-AKW-Bewegung, die besonders stark in den 1970er und 1980er Jahren aktiv war, in der Partei „Die Grünen“ und in den zum Teil sehr einflussreichen NGOs aufgegangen, während die westdeutsche Friedensbewegung der 1980er Jahre durch die folgende politische Entwicklung zusehends ihre Grundlage einbüßte und zusammenbrach. Wie entstehen soziale Bewegungen? Auf welche Weise entwickeln sie eine Dynamik, die zum Abschluss der sozialen Gruppe führt? Aber warum haben sie dann trotzdem Auswirkungen auf die Gesellschaft, und dies obwohl sie als Bewegung kaum eine Überlebenschance besitzen? Welche (Bild-)Sprache kommt in ihnen zum Ausdruck, wie wird diese verallgemeinert und was unternimmt die soziale Gruppe, um das Besondere dagegen zu bewahren? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Lebensalter und sozialer Bewegung und welche Rolle spielt die gesellschaftliche Position der Teilnehmenden? Sind soziale Bewegungen gegenkulturell, subkulturell oder alternativkulturell angelegt, oder allgemeiner: Schließt die Teilnahme an einer sozialen Bewegung kulturelle Besonderheiten ein? Dies sind nur einige, aber doch zentrale Fragen, die im Verlauf des Seminars geklärt werden sollen.

Literatur zum Einstieg: Roland Roth, Dieter Rucht (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Frankfurt/M. 2008.

Tilman P. Fichter, Siegwald Lönnendonker: Kleine Geschichte des SDS. Bonn 2008.

Peter Schneider: Rebellion und Wahn - Mein '68. Bonn 2008.

(Die beiden letztgenannten Bücher sind zu einem sehr günstigen Preis bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich.)

Teilnahmevoraussetzung: bestandene Zwischenprüfung

Beginn: 29.10.2008

OBERSEMINARE

GÖTTSCHE Mo 18-19.30 Uhr Raum: kleiner Seminarraum EE/Vk

Aktuelle Forschungsfelder im Vergleich

Im Oberseminar werden laufende Magisterarbeiten, Promotionen und Projekte diskutiert. Außerdem soll die Frage behandelt werden, welche zentrale Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie sind. Dafür sollen exemplarisch die Forschungs- und Lehrprofile ausgewählter Institute in Europa vorgestellt und diskutiert werden.

Voraussetzung: bestandene Zwischenprüfung

SCHMIDT Fr 10-13 Uhr s.t. (14-tägig) Raum: kleiner Seminarraum EE/Vk

Konzepte – Strukturen – Diskurse

Das Oberseminar dient der Besprechung laufender Magisterarbeiten und Dissertationen. Daneben werden grundlegende theoretische Ansätze besprochen. Der Besuch des Oberseminars bedarf der persönlichen Anmeldung in der Sprechstunde.

Voraussetzung: bestandene Zwischenprüfung

EXKURSIONEN

Bitte Aushänge am Schwarzen Brett beachten!

ZU DEN VERANSTALTUNGSRÄUMEN

Der kleine Seminarraum EE/Vk befindet sich in der Johanna-Mestorf-Str. 5, 2. OG am Ende des Büroflures (Raum 209a)

Der große Seminarraum EE/Vk ist zugänglich über die Eingänge Johanna-Mestorf-Str. 3 bzw. Wilhelm-Seelig-Platz 6 und befindet sich ebenfalls im 2. OG (quasi in Verlängerung der Seminarbibliothek).

ANMELDUNG PROSEMINARE

Termin: Mittwoch, 22.10.2008 9:00-12:00 Uhr

Ort: OS40-R.13 (Alte Mensa, kleiner Hörsaal)

ANMELDUNG HAUPTSEMINARE

Termin: Montag, 20.10.2008 9:00-12:00 Uhr

Ort: OS40-R.13 (Alte Mensa, kleiner Hörsaal)

ZUR BEWERTUNG VON REFERATEN UND DER VERGABE VON LEISTUNGSSCHEINEN

Ab dem Wintersemester ändern sich die Bewertungsgrundlagen für Leistungsnachweise wie folgt:
Das Referat geht mit 25 % in die Bewertung des Leistungsscheins ein (als Noten werden 1,0, 2,0, 3,0, 4,0 vergeben, ein mit 5,0 bewertetes Referat gilt als „nicht bestanden“).

Jede Teilnote muss besser als 5,0/„nicht bestanden“ ausfallen:

Wenn das Referat mit 5,0/„nicht bestanden“ (siehe oben) bewertet wird, kann kein Leistungsschein mehr erworben werden.

Wenn die Hausarbeit mit 5,0/„nicht bestanden“ bewertet wird, kann kein Leistungsschein erworben werden.

Wenn die aus Referat und Hausarbeit errechnete Gesamtnote unter 4,3 liegt, wird kein Leistungsschein vergeben.

Es ist verpflichtend, das Referat auf der Grundlage eines Struktur- und Thesenpapiers spätestens 1 Woche vor dem Referatstermin mit der/dem Dozentin/en zu besprechen. Wer diesen Termin nicht wahrnimmt, kann das Referat nicht halten und damit weder Teilnahme- noch Leistungsschein erwerben.